

Franziska weinte oft heimliche Thränen. Denn Leon war ein Spieler geworden und hatte einen großen Theil seines Vermögens in tollen Verschwendungen durchgebracht. Die prachtvollen Waldungen mußten hart herhalten, denn der habgierige Verwalter wollte aus Alles Geld schlagen. Endlich mußte Franziskas Vater zu den äußersten Maßregeln greifen und eine Ehescheidung beantragen.

Eines Tages war die Kasse des Verwalters plötzlich abhanden gekommen. Der Dieb konnte nicht ermittelt werden.

Zu derselben Zeit war John aus Amerika herübergekommen, um selbst Franz abzuholen, da er trotz wiederholter Schreiben seit sechs Jahren nichts mehr von ihm gehört hatte. Diesen Umstand benutzte der Verwalter und zeigte den ehemaligen Diener als Dieb beim Gerichte an. John wurde verhaftet und saß längere Zeit im Gefängniß, bis man endlich auf den Verwalter kam, dessen Nefte kurz vor dem Diebstahle nach Brasilien ausgewandert war. Nach langem Verhör gestand dieser die That ein und sagte, die eine Hälfte der Summe habe er für sich behalten, die Andere sein Nefte, der ihm jährlich dafür 3000 Franken aus Brasilien schicken solle. John wurde aus seiner Haft entlastet. Der untreue Verwalter starb im Gefängnisse.

Durch einen Zufall hatte Franz in einem belgischen Blatte von der Verhaftung seines Vaters gelesen und war eiligst nach Belgien gereist, wo er denselben gerade an dem Tage fand, als er aus seiner Haft entlassen worden war.

Weinend lagen sich Vater und Sohn in den Armen. Es war eine rührende Scene. Franz nahm den Vater mit sich nach Paris, wo derselbe, bald nachher, als ihm eine glückliche Zukunft entgegenwinkte, aus dem Leben schied. Franz beweinte denselben lange Jahre.

Heute ist Franz, Dank seines ausdauernden Fleißes und seiner großen Sparsamkeit, Besitzer eines der größten Hotels in Paris. Er hat ein allerliebstes Frauchen und drei hübsche, rothwangige Kinder. Er ist angesehen und von Jedermann geliebt. Die goldene Münze hängt in einem schmucken Glaskasten zum ewigen Andenken; ob sie wohl von Franziska war?

Seine Stiefmutter, welche durch allerlei Ungemach und Glend gebessert ist, lebt bei ihm und hilft ihm den Haushalt führen, denn er hat vollauf zu thun; der gesammte belgische Adel steigt bei ihm ab, nur sein Bruder, Graf Uliso, ausgenommen.

Leon lebt getrennt von seiner Gattin auf seinem einsamen Schlosse; Franziska hat sich seit dem Tode ihres Vaters ganz von der Welt zurückgezogen und lebt nur ihrer Armenliebe und Wohlthätigkeit.

Wer ist wohl der Glücklichsste? Der arme Franz oder der ehemalige reiche Graf Uliso?

B r i e f k a s t e n .

Nach Hollerich. — Sagen erhalten; Ihr Wunsch soll erfüllt werden. Alles wird seine, Zeit erscheinen.

Nach Siebenbrunnen. — Büchlein erhalten. Dank für Ihre gütige Aufmerksamkeit.

Sarpedon. — Zuschrift erhalten; die Vektüre war befriedigend.

Prof. B. — Hoffentlich werden Sie ein ständiger Mitarbeiter des „Land“ werden.

An die H. H. Einsender von Luxemburger Kinderreimen und Kinderliedern. — Freundlichen Dank für die zahlreich eingelaufenen Mittheilungen. Bitte um gefl. Fortsetzung. Die kleinsten Beiträge sind willkommen. Auch Ortsneckereien, z. B.: Dé Escher Fréschen, etc. Dé Schefflänger Elz, etc. Dummeldong an Ech, etc., sind erwünscht.

Alle Reklamationen wegen unregelmäßigen Zugehens des Blattes richte man an das Postamt, bei welchem man bestellt hat. In den meisten Fällen trägt die Expedition keine Schuld; das Blatt kommt regelmäßig zur Post.